

APUG - Newsletter Nr. 11, 16. April 2007

Newsletter der Geschäftsstelle des Aktionsprogramms Umwelt und Gesundheit (APUG)

Neuigkeiten zu Umwelt und Gesundheit

1) UMWELT- UND GESUNDHEITSPOLITISCHE NACHRICHTEN

- EU-Umweltrat verabschiedet REACH
- Pflanzenschutzmittel: Gesundheitliche Bewertung und Ableitung von Höchstmengen
- Phthalate - nützliche Weichmacher mit unerwünschten Nebenwirkungen
- Weichmacher aus Twist-off-Verschlüssen in Lebensmitteln
- Perfluorierte Verbindungen: Falscher Alarm oder berechtigte Sorge?
- Internationale Initiative gegen Gesundheitsrisiken durch Radon
- Bund stärkt Strahlenforschung
- Blauer Engel für strahlungsarme Babyfone und Textilreinigung
- Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg zum WHO-Kollaborationszentrum für Wohnen und Gesundheit ernannt
- Gesundheitliche Prävention in ganz Europa stärken
- Ernährungsführerschein: Kinder lernen, gesund zu essen und zu trinken
- Charité gründet Schule für Public Health

Hinweis: Unter <http://www.apug.de/presse/pm-behoerden07.htm> werden ausgewählte Pressemitteilungen zu "Umwelt und Gesundheit" der am Aktionsprogramm beteiligten Behörden eingestellt.

2) FORSCHUNGSBERICHTE

- Fortbildungsveranstaltung für den Öffentlichen Gesundheitsdienst
- Nächtlicher Fluglärm kann krank machen
- Allergien durch Produkte und Lebensmittel
- Bedeutung luftgetragener Kontaktallergene
- Neue Ergebnisse zu regionalen Klimaänderungen in Deutschland
- Keine Hinweise auf gesundheitliche Probleme durch Toner-Emissionen
- Beeinflussen Mobilfunkfelder die Hirnfunktionen?
- Sind Kinder und Jugendliche besonders empfindlich gegenüber hochfrequenten Funkfeldern?
- Umweltbewusstsein in Deutschland 2006

3) INTERNATIONALES

- Climate Change and Adaptation Strategies for Human Health

4) BROSCHÜREN UND INFORMATIONSMATERIALIEN

- UmweltMedizinischer InformationsDienst (UMID) Ausgabe 01/2007
- BfR informiert über Vergiftungsfälle im Jahr 2005
- "Bauprodukte - Schadstoffe und Gerüche bestimmen und vermeiden"
- "Tut Kindern gut! Ernährung, Bewegung und Entspannung"
- "Umweltfreundlich bauen - Gesund wohnen"
- Neue Unterrichtsmaterialien des BMU: "Wasser im 21. Jahrhundert"

5) INTERNETSEITEN

- "Initiative Nachhaltig handeln!"

6) TERMINE / VERANSTALTUNGEN

- Presseseminar zu Human-Biomonitoring, 07. Mai 2007, München
- 14. WaBoLu-Innenraumtage, 14. bis 16. Mai 2007, Berlin
- 4. Internationale Konferenz "Children's Health and the Environment", 10. bis 12. Juni 2007, Wien, Österreich
- Europäische WHO-Zwischenkonferenz zur Umsetzung des CEHAPE, 13. bis 15. Juni 2007, Wien, Österreich

7) IMPRESSUM

1) UMWELT- UND GESUNDHEITSPOLITISCHE NACHRICHTEN

EU-Umweltrat verabschiedet REACH

Der EU-Umweltministerrat hat Ende 2006 die Chemikalienverordnung REACH (Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals) beschlossen. Künftig werden rund 30.000 Stoffe, die sich auf dem europäischen Markt befinden, bei der neuen Chemikalienagentur in Helsinki registriert. Hersteller und Importeure müssen für ihre Chemikalien die Wirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt untersuchen, mögliche Risiken abschätzen und Maßnahmen festlegen, um Gesundheits- und Umweltschäden auszuschließen. Besonders gefährliche Stoffe werden einem behördlichen Zulassungsverfahren unterstellt. REACH tritt am 01. Juni 2007 in Kraft.

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen_ab_22112005/pm/38396.php

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2006/pdf/pd06-078.pdf>
<http://www.bfr.bund.de/cms5w/sixcms/detail.php/8645>

Pflanzenschutzmittel: Gesundheitliche Bewertung und Ableitung von Höchstmengen

Pflanzenschutzmittel werden eingesetzt, um Kulturpflanzen nachhaltig vor Schaderregern zu schützen. Rund 250 Wirkstoffe sind dafür in Deutschland zugelassen. Selbst wenn Pflanzenschutzmittel sachgerecht und bestimmungsgemäß angewendet werden, können Rückstände auf dem Erntegut verbleiben. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) hat Informationen zur gesundheitlichen Bewertung von Pflanzenschutzmitteln, zu deren Zulassung, zur Festsetzung von Rückstands-Höchstmengen sowie zu den Konsequenzen möglicher Überschreitungen zusammengestellt.

<http://www.bfr.bund.de/cd/8823>

http://www.bfr.bund.de/cm/218/pflanzenschutzmittel_gesundheitliche_bewertung_und_ableitung_von_hoehstmengen.pdf

Phthalate - nützliche Weichmacher mit unerwünschten Nebenwirkungen

Phthalate sind Weichmacher, die Kunststoffe elastisch machen. Allerdings sind sie in Weich-PVC nicht fest eingebunden, sondern dünnen aus oder lösen sich im Kontakt mit Flüssigkeiten und Fetten. Einige Phthalate haben fortpflanzungsgefährdende Eigenschaften und reichern sich in der Umwelt an. Das Umweltbundesamt (UBA) empfiehlt daher den schrittweisen Ersatz von Weich-PVC durch weniger umweltbelastende Werkstoffe. Informationen zu Phthalaten, ihren Eigenschaften, den EU-Risikobewertungen und zu Produktalternativen enthält das UBA-Hintergrundpapier.

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/hintergrund/weichmacher.pdf>

Weichmacher aus Twist-off-Verschlüssen in Lebensmitteln

In rund 190 Lebensmittelproben aus Gläsern mit Twist-off-Verschlüssen wurden durch Labore der Bundesländer Weichmacher nachgewiesen. Die Substanzen überschritten in vielen Proben die von der EU vorgesehene Begrenzung für Weichmacher-Gehalte. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) kommt zu dem Schluss, dass der Verzehr dieser Lebensmittel die Gesundheit schädigen kann. Es empfiehlt, auf den Einsatz von Weichmachern, die besonders gesundheitsgefährdende Eigenschaften haben, in Kontakt mit Lebensmitteln zu verzichten und weniger gefährliche Ersatzstoffe zu verwenden.

http://www.bfr.bund.de/cm/216/uebergang_von_weichmachern_aus_twist-off-verschluss_in_lebensmittel.pdf

Perfluorierte Verbindungen: Falscher Alarm oder berechtigte Sorge?

Die Nachweise perfluorierter Verbindungen in Gewässern und im menschlichen Blut erregen zunehmende Besorgnis in der Bevölkerung - nicht nur im Sauerland. Dort wiesen Fachleute im Sommer 2006 perfluorierte Verbindungen in Gewässern nach, die der Trinkwasserversorgung der Bevölkerung dienen. Mit dem neuen Hintergrundpapier vermittelt das Umweltbundesamt (UBA) aktuelle wissenschaftliche Hintergründe. Das Papier stellt die wichtigsten perfluorierten Verbindungen, ihre Verwendungen und Verbreitungspfade sowie Risiken für Mensch und Umwelt vor.

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/hintergrund/perfluorierte-verbindungen.pdf>

Internationale Initiative gegen Gesundheitsrisiken durch Radon

Die WHO, das Bundesumweltministerium (BMU) und das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) setzen sich gemeinsam für einen besseren Schutz gegen die schädlichen Auswirkungen des radioaktiven Edelgases Radon in Wohnungen ein. Mitte März 2007 trafen sich Fachleute aus über 30 Nationen zum dritten Arbeitstreffen des "Internationalen Radon Projekts" der WHO. Sie diskutierten unter anderem Strategien zur Senkung des Gesundheitsrisikos durch Radon. Das BfS hat in einer Broschüre Hintergrundinformationen zur Reduzierung der Radonbelastung in Wohnräumen zusammengestellt. Sie kann aus dem Internet heruntergeladen oder kostenlos bestellt werden.

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen_ab_22112005/pm/38862.php

http://www.bfs.de/bfs/druck/strahlenthemen/STTH_Radon.html

Bund stärkt Strahlenforschung

Der Bund will die wissenschaftliche Kompetenz in der Strahlenforschung stärken. Zu diesem Zweck wurde am 7. Februar 2007 auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Bundesumweltministeriums (BMU) der Kompetenzverband Strahlenforschung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gegründet. Damit wird das Ziel verfolgt, strahlenbiologische Grundlagenforschung - inklusive der Erforschung der Strahlungsrisiken - auf hohem Niveau zu fördern.

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen_ab_22112005/pm/38654.php

Blauer Engel für strahlungsarme Babyfone und Textilreinigung

Die Jury Umweltzeichen hat einen neuen "Blauen Engel" für Babyfone beschlossen. Wesentliche Anforderungen des Umweltzeichens betreffen die Begrenzung der elektro-magnetischen Strahlung. Außerdem bestätigte die Jury ein neues Umweltzeichen für eine moderne Textilreinigung mit flüssigem Kohlendioxid. So lässt sich der Einsatz schädlicher Lösungsmittel vermeiden. Die Jury beschloss ferner Weiterentwicklungen der Anforderungen an bestehende Umweltzeichen, wie z.B. niedrigere Lärmgrenzwerte für Baumaschinen und geringere Emissionswerte für Feinstaub bei Holzpellet-Heizungen.

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen_ab_22112005/pm/38277.php

Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg zum WHO-Kollaborationszentrum für Wohnen und Gesundheit ernannt

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg zum Collaborating Centre für Wohnen und Gesundheit ernannt. Seit über zehn Jahren untersucht das Landesgesundheitsamt Auswirkungen von Lebensstil und Umwelt auf die Gesundheit. Ein besonderer Schwerpunkt sind die häuslichen Einflüsse auf die Gesundheit von Kindern.

<http://www.rp.baden->

[wuerttemberg.de/servlet/PB/menu/1195827/index.html](http://www.rp.baden-wuerttemberg.de/servlet/PB/menu/1195827/index.html)

<http://www.gesundheitsamt-bw.de/servlet/PB/menu/1201095/index.html>

Gesundheitliche Prävention in ganz Europa stärken

Auf der Konferenz "Gesundheitliche Prävention. Ernährung und Bewegung - Schlüssel für mehr Lebensqualität" Ende Februar 2007 haben Vertreterinnen und Vertreter aller 27 EU-Mitgliedstaaten, der

Europäischen Kommission und der WHO das Ziel bekräftigt, die Prävention in Europa weiter zu stärken. In der "Badenweiler Erklärung" hielten die 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Strategien zur Gesundheitsförderung und zur gesundheitlichen Prävention am Beispiel von Ernährung und Bewegung fest. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), Dr. Gerd Müller, kündigte auf der Konferenz einen Nationalen Aktionsplan Ernährung für Mitte 2007 an.
http://www.bmg.bund.de/cln_041/nn_1057658/DE/Presse/Pressemitteilung/en/Presse-1-2007/PM-27-2-07,param=.html
http://www.bmelv.de/cln_045/nn_752324/sid_9810AC719C878F2D4CC4A64FE8209108/DE/12-Presse/Pressemitteilungen/2007/030-NationalerAktionsplanErnaehrung.html__nnn=true

Ernährungsführerschein: Kinder lernen, gesund zu essen und zu trinken

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) präsentierte auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin den Ernährungsführerschein für Schulkinder. In Anlehnung an den Schwimm-Ausweis "Seepferdchen" oder den "Fahrradführerschein" sollen Kinder im 3. Grundschuljahr ganz praxisnah Grundkenntnisse über Ernährung, Lebensmittel und die Zubereitung einfacher Gerichte erwerben. Wer dies erfolgreich bewältigt, bekommt einen "Ernährungsführerschein".
http://www.bmelv.de/cln_044/nn_751694/DE/12-Pressen/Pressemitteilungen/2007/014-MUE-Ernaehrungsfuehrerschein.html__nnn=true

Charité gründet Schule für Public Health

Die Charité Berlin setzt mit der Gründung der Berlin School of Public Health einen neuen Schwerpunkt im Bereich der Gesundheitswissenschaften. In enger Partnerschaft mit der FU Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin übernimmt die Charité die ehemaligen Public Health-Angebote der TU Berlin. In Anlehnung an das angloamerikanische Modell soll eine Forschungs- und Ausbildungseinrichtung aufgebaut werden, die medizinische, ökonomische und sozialwissenschaftliche Ansätze in Theorie und Praxis umfasst. Ab dem Sommersemester 2007 entstehen die beiden weiterbildenden Studiengänge "Master of Public Health" und "Master of Epidemiology".
<http://www.idw-online.de/pages/de/news193304>
<http://bsph.charite.de/>

--- zurück ---

2) FORSCHUNGSBERICHTE

Fortbildungsveranstaltung für den Öffentlichen Gesundheitsdienst

Vom 19. bis 21. März 2007 fand im Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in Berlin die jährliche Fortbildungsveranstaltung für den Öffentlichen Gesundheitsdienst statt. Zu den Vorträgen aus den Themengebieten Gesundheits- und Infektionsschutz, Verbraucherschutz sowie Umweltmedizin stehen nun die Abstracts im Internet zum Herunterladen zur Verfügung.
www.apug.de/archiv/pdf/Abstracts_OEGD_07.pdf

Nächtlicher Fluglärm kann krank machen

Menschen, die von nächtlichem Fluglärm betroffen sind, suchen häufiger den Arzt auf und die Ärzte verschreiben diesen mehr Medikamente. Zu diesem Ergebnis kommt eine im Auftrag des Umweltbundesamtes (UBA) durchgeführte epidemiologische Studie. Die Auswertung der Daten von mehr als 800.000 Krankenversicherten im Umfeld eines deutschen Flughafens mit Nachtflugbetrieb deutet auf Zusammenhänge zwischen Fluglärm und kardiovaskulären sowie psychischen Erkrankungen hin. Der Bericht zum Forschungsprojekt steht im Internet zum Herunterladen zur Verfügung.

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2007/pdf/pd07-008.pdf>

Allergien durch Produkte und Lebensmittel

Allergien stellen weltweit eines der größten gesundheitlichen Probleme dar. Sie beeinträchtigen die Lebensqualität eines großen Teils der Bevölkerung. Noch sind viele Fragen zur Auslösung von Allergien und ihren immunologischen Prozessen offen. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) stellt in einem Hintergrundpapier den gegenwärtigen wissenschaftlichen Kenntnisstand zu Allergien, die durch verbrauchernahe Produkte und Lebensmittel ausgelöst werden können, dar.

<http://www.bfr.bund.de/cd/8686>

http://www.bfr.bund.de/cm/208/allergien_durch_verbrauchernahe_produkte_und_lebensmittel.pdf

Bedeutung luftgetragener Kontaktallergene

Kontaktallergien gehören zu den häufigsten Unverträglichkeitsreaktionen. Zahlreiche Kontaktallergene wie Duftstoffe, Terpene oder bestimmte Biozide stellen Stoffe dar, die vor allem in der Innenraumluft anzutreffen sind. Im Auftrag des Umweltbundesamtes (UBA) wurde der Einfluss luftgetragener Kontaktallergene bei der Entstehung von Kontaktekzemen untersucht. Die Kurzfassung des Berichts zum Forschungsprojekt steht im Internet zum Herunterladen bereit.

<http://www.umweltdaten.de/publikationen/kontaktallergene.pdf>

Neue Ergebnisse zu regionalen Klimaänderungen in Deutschland

Die ersten Ergebnisse eines regionalen Klimamodells im Auftrag des Umweltbundesamtes (UBA) zeigen, dass es bis zum Ende dieses Jahrhunderts in Deutschland merklich wärmer werden könnte. Mit diesen Klimaprojektionen lässt sich einschätzen, wie sich der Klimawandel in Deutschland regional auswirken kann und welche Regionen besonders betroffen sein könnten. Mehr Informationen enthält das UBA-Hintergrundpapier.

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/hintergrund/Regionale-Klimaaenderungen.pdf>

<http://www.umweltbundesamt.de/klimaschutz/index.htm>

Keine Hinweise auf gesundheitliche Probleme durch Toner-Emissionen

Im Rahmen einer vom Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in Auftrag gegebenen Studie wurde die Raumluft in Büroräumen, in denen Laserdrucker oder Kopierer stehen, untersucht. Aus den gemessenen Konzentrationen an flüchtigen organischen Verbindungen, Partikeln und Stäuben sowie Luftkeimen und Schimmelpilzen lassen sich derzeit keine Hinweise auf negative gesundheitliche Auswirkungen ableiten. Auch die laborchemischen Blutuntersuchungen gaben vorläufig keine Hinweise auf spezifische gesundheitliche Beeinträchtigungen bei

Personen, die ihre Gesundheitsbeschwerden auf Toner-Emissionen aus Büromaschinen wie Laserdrucker oder Kopierer zurückführen. Das BfR beabsichtigt nach Auswertung aller Daten eine genaue Risikoanalyse zu erstellen.

http://www.bfr.bund.de/cm/252/klinische_untersuchungen_von_probanden_an_bueroarbeitsplaetzen.pdf

http://www.bfr.bund.de/cm/252/pilotstudie_erste_ergebnisse_erlauben_keine_rueckschluesse_auf_gesundheitliche_probleme_durch_toner_emissionen.pdf

Beeinflussen Mobilfunkfelder die Hirnfunktionen?

In einer von der Forschungsgemeinschaft Funk (FGF) geförderten Studie untersuchten finnische Wissenschaftler die Verarbeitungsprozesse im menschlichen Gehirn unter der Einwirkung von Mobilfunkfeldern. Die Forscher konnten keinen Einfluss elektromagnetischer Felder auf Reaktionszeit, Gedächtnisleistung oder EEG der Probanden feststellen. Die Ergebnisse sind in zwei wissenschaftlichen Publikationen veröffentlicht worden. Der Abschlussbericht steht im Internet zum Herunterladen zur Verfügung.

<http://idw-online.de/pages/de/news191510>

<http://www.fgf.de/fup/ergebnisse/erg-10invivomensch.htm>

Sind Kinder und Jugendliche besonders empfindlich gegenüber hochfrequenten Funkfeldern?

Fachleute aus Europa, Australien, den USA und Japan sowie Vertreterinnen und Vertreter nationaler und internationaler Strahlenschutzgremien diskutierten auf einer interdisziplinären Tagung Ende November 2006 über die Wirkung elektromagnetischer Felder auf den kindlichen Organismus. Die Vortragenden stellten Studien zur Dosimetrie und Expositionsabschätzung, Tier- und Freiwilligenstudien sowie Studien zur Epidemiologie vor. Die bisherigen Forschungsergebnisse geben keinen Anlass zu Besorgnis hinsichtlich des Umgangs von Kindern und Jugendlichen mit Mobilfunkgeräten.

<http://www.fgf.de/fup/tagung/fgfworkshops-start.html>

Umweltbewusstsein in Deutschland 2006

Umweltschutz gewinnt wieder an politischer Bedeutung. Die repräsentative Bevölkerungsumfrage zum Umweltbewusstsein in Deutschland 2006 belegt, dass Klimawandel, Energiewende und umweltbedingte Gesundheitsrisiken für immer mehr Menschen wichtig sind. Die Publikation informiert über die Umfrageergebnisse zu den Themen Informationsverhalten, Naturschutz, Konsumstile sowie Umwelt und Gesundheit. Sie kann beim Umweltbundesamt (UBA) bestellt oder aus dem Internet heruntergeladen werden.

<http://www.umweltbundesamt.de/umweltbewusstsein/index.htm>

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2006/pdf/pd06-077.pdf>

[--- zurück ---](#)

3) INTERNATIONALES

Climate Change and Adaptation Strategies for Human Health

Die neue Veröffentlichung präsentiert die Ergebnisse des Projekts "Climate Change and Adaptation Strategies for Human Health" (cCASHh), das von der WHO koordiniert und der Europäischen

Kommission gefördert wurde. Die Publikation behandelt die Themen Klimaentwicklungen und -veränderungen, Auswirkungen des Klimawandels auf die menschliche Gesundheit, Wasser- und Lebensmittelversorgung sowie Strategien und politische Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.

http://www.euro.who.int/InformationSources/Publications/Catalogue/20051206_1

--- zurück ---

4) BROSCHÜREN UND INFORMATIONSMATERIALIEN

UmweltMedizinischer InformationsDienst (UMID) Ausgabe 01/2007

Das Titelthema der aktuellen Ausgabe des UmweltMedizinischen InformationsDienstes (UMID) ist Acrylamid in Lebensmitteln. Wie reagiert die Bevölkerung auf die Gesundheitsgefahren durch diese Substanz? Weitere Themen sind unter anderem Polonium in Tabakrauch, Feinstaub aus Kaminen und Holzöfen sowie kommunales Handeln für Umwelt und Gesundheit.

<http://www.umweltbundesamt.de/umid/index.htm>

BfR informiert über Vergiftungsfälle im Jahr 2005

Im Jahr 2005 sind im Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) 5.082 Meldungen zu Gesundheitsstörungen, Vergiftungen oder Verdachtsfällen von Vergiftungen eingegangen. Meldungen zu chemischen Produkten standen an erster Stelle. Die Broschüre "Ärztliche Mitteilungen bei Vergiftungen 2005" enthält neben einer detaillierten Übersicht über alle gemeldeten Vergiftungen ein Adressenregister der Giftinformationszentren. Sie ist kostenlos erhältlich und kann schriftlich beim BfR angefordert oder aus dem Internet heruntergeladen werden.

<http://www.bfr.bund.de/cd/660>

"Bauprodukte - Schadstoffe und Gerüche bestimmen und vermeiden"

Dichtstoffe, Lacke und Farbe enthalten nicht selten gefährliche Stoffe, die die Innenraumluft belasten können. Geruchsintensive Stoffe lassen sich leicht feststellen, aber viele Emissionen bemerkt die Nase nicht. Und dennoch können sie gesundheitsschädlich sein. Die Broschüre informiert über Emissionen aus Bauprodukten und richtet sich an Heimwerker, Architekten und Bauingenieure, aber auch an Beschäftigte in Gesundheits-, Bauaufsichts- und Umweltbehörden.

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2006/pd06-080.htm>

<http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3123.pdf>

"Tut Kindern gut! Ernährung, Bewegung und Entspannung"

Viele Eltern wissen oft nicht, welche Lebensmittel für die Ernährung ihrer Kinder wichtig sind, wie viel Fast Food sie essen dürfen, wie viel Bewegung Kinder am Tag benötigen oder welche Regeln sie im Umgang mit dem Fernseher oder Computer beachten sollten. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat deshalb einen Elternratgeber mit kurzen und verständlichen Regeln veröffentlicht, der Eltern von Kindern im Alter bis 10 Jahren Empfehlungen an die Hand gibt, wie sie die Gesundheit ihrer Kinder fördern können.

<http://www.bzga.de/?uid=068e072ac7a0539b2bf960c88167973a&id=presse&nummer=386>

"Umweltfreundlich bauen - Gesund wohnen"

Von A wie Abdeckfolien über M wie Matratzen und Möbel bis zu W wie Wandfarben: Der neue Produktwegweiser informiert darüber, welche "Blaue Engel"-Produkte für umweltfreundliches Bauen und gesundes Wohnen es gibt und welche Unternehmen diese anbieten. Das Umweltzeichen "Blauer Engel" steht für Kontrolle bei den Angeboten, Transparenz bei der Auswahl und Sicherheit beim Einkaufen. Es bietet eine Gewähr für geringere Umweltbelastung und hohen Gesundheitsschutz.

<http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3148.pdf>

<http://www.blauer-engel.de>

Neue Unterrichtsmaterialien des BMU: "Wasser im 21. Jahrhundert"

Ab sofort stehen im Internet neue Unterrichtsmaterialien des Bundesumweltministeriums (BMU) zum Thema "Wasser im 21. Jahrhundert" bereit. Mit den vorliegenden Bildungsmaterialien zu "Ein Fluss ist mehr als Wasser" und "Lebensstil und Wasser" bekommen die Schülerinnen und Schüler im Kontext naturwissenschaftlicher, erdkundlicher und gesellschaftlicher Themenstellungen die Kompetenzen vermittelt, vorausschauend und verantwortungsvoll mit dieser Schlüsselressource umzugehen.

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen_ab_22112005/pm/38385.php

<http://www.bmu.de/gewaesserschutz/bildungsservice/wasser/aktuell/38382.php>

[--- zurück ---](#)

5) INTERNETSEITEN

"Initiative Nachhaltig handeln!"

Die "Initiative Nachhaltig handeln" ist ein Kooperationsprojekt der VERBRAUCHER INITIATIVE mit dem Bundesumweltministerium (BMU) und dem Umweltbundesamt (UBA). Ihr Ziel ist die Förderung nachhaltiger Produkte in den Konsumbereichen Bauen und Wohnen sowie Textilien und Bekleidung. Zur Vernetzung der Akteure bietet die Initiative im Internet eine Plattform, auf der sich Fachleute aus Handelsunternehmen, Verbänden, Politik, Markt- und Verbraucherforschung über Erfahrungen, Strategien und innovative Ansätze zur Förderung nachhaltiger Produkte austauschen können.

<http://www.nachhaltige-produkte.de/index.php/cat/1/title/Startseite>

[--- zurück ---](#)

6) TERMINE / VERANSTALTUNGEN

Presseseminar zu Human-Biomonitoring, 07. Mai 2007, München

Forschungsinstitutionen nahezu aller EU-Mitgliedstaaten haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam ein EU-Pilotprojekt zum Human-Biomonitoring durchzuführen. Die Informationsstelle Human-Biomonitoring des GSF - Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit, die aus Mitteln des Verbandes der Chemischen Industrie e.V. gefördert wird, lädt am 07. Mai 2007 zu einem Presseseminar ein. Fachleute aus Forschung, Verwaltung, Industrie und

Umweltorganisationen stehen Rede und Antwort und stellen den neuen Ansatz der Europäischen Union auf dem Gebiet der Chemikaliensicherheit und des Human-Biomonitorings vor.

<http://www.gsf.de/infostelle-humanbiomonitoring/veranstaltungen.php>

14. WaBoLu-Innenraumtage, 14. bis 16. Mai 2007, Berlin

Aktuelle Fragen der Innenraumhygiene stehen im Mittelpunkt der 14. WaBoLu-Innenraumtage, die vom 14. bis 16. Mai 2007 im Umweltbundesamt (UBA) in Berlin, Dienstgebäude Corrensplatz, stattfinden. Themenschwerpunkte sind die Innenraumlufthygiene in Schulen, Schimmelbefall und -sanierung sowie Raumklima und Lüftung. Auch Vermeidungs- und Bewertungskonzepte für VOC und andere Innenraumverunreinigungen werden behandelt. Interessenten melden sich bitte über den Verein für Wasser-, Boden- und Lufthygiene an. Anmeldeschluss ist der 27. April 2007. Anmeldungen können über das Internet vorgenommen werden.

<http://www.wabolu.de/programme/programm3.html>

4. Internationale Konferenz "Children's Health and the Environment", 10. bis 12. Juni 2007, Wien, Österreich

Im Mittelpunkt der Internationalen Konferenz steht die "Reduzierung umweltbedingter Gesundheitsrisiken bei Kindern". Die Konferenz richtet sich an Fachleute aus Wissenschaft, Politik und Praxis. Die Vortragenden stellen den aktuellen Stand der Forschung vor und diskutieren zukünftige Forschungsansätze und Maßnahmen zur Verbesserung umweltbedingter Gesundheitsrisiken bei Kindern. Hauptveranstalter ist das "International Network on Children's Health, Environment and Safety (INCHES)". Die Konferenz findet vor der Europäischen WHO-Zwischenkonferenz (13. bis 15. Juni 2007, Wien) statt.

<http://inchesnetwork.net/conference.html>

Europäische WHO-Zwischenkonferenz zur Umsetzung des CEHAPE, 13. bis 15. Juni 2007, Wien, Österreich

Vom 13. bis 15. Juni 2007 findet in Wien das "Intergovernmental Midterm Review Meeting" (IMR) der Mitgliedstaaten der Europäischen Region der WHO statt. Drei Jahre nach Verabschiedung des "Aktionsplans zur Verbesserung der Umwelt und Gesundheit der Kinder der Europäischen Region" (CEHAPE) auf der Vierten Europäischen WHO-Konferenz der Umwelt- und Gesundheitsministerinnen und -minister in Budapest werden die Vertreterinnen und Vertreter aus den Mitgliedsstaaten über die Fortschritte bei der Umsetzung des CEHAPE berichten. Parallel dazu findet vom 11. bis 15. Juni 2007 in Wien die CEHAPE-Youth-Conference statt.

http://www.euro.who.int/eprise/main/WHO/Progs/CMA/pressnotes/20070302_1?language=German

<http://www.euro.who.int/IMR2007>

--- zurück ---

7) IMPRESSUM

Hrsg. :
APUG-Geschäftsstelle
Umweltbundesamt
Postfach 14 06
06813 Dessau
apug@uba.de

Redaktion:
Christiane Bunge

Diese Nachricht erhalten Sie aufgrund Ihres Eintrags in unserem Verteiler. Wenn Sie diese Dienstleitung nicht mehr in Anspruch nehmen möchten oder sich Ihre eMail-Adresse geändert hat, klicken Sie bitte auf

<http://www.apug.de/newsletter/index.htm>. Dort können Sie den Newsletter abbestellen oder uns Ihre neue Adresse mitteilen.

Hinweis: Unter <http://www.apug.de/newsletter/index.htm> stehen Ihnen der aktuelle APUG-Newsletter sowie die bereits erschienenen Ausgaben als PDF-Dokument zum Herunterladen zur Verfügung.

[---](#) zum Dokumentanfang [---](#)